

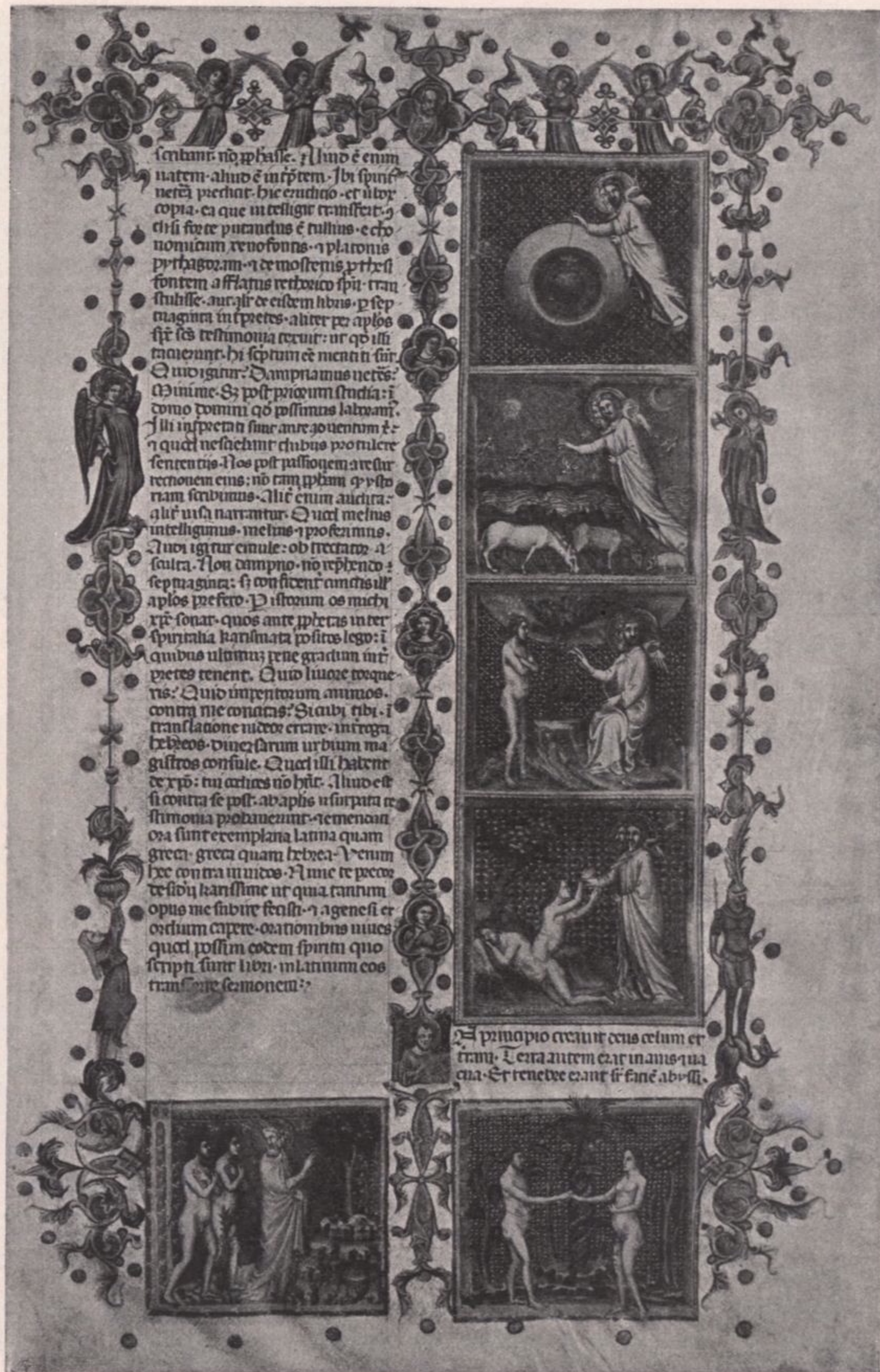
einschlägige Text- und Bildmaterial in wünschenswerter Vollständigkeit vorlegt, zeigt nicht nur die Teilnahme des „vrai petit-fils des Quirites“ (S. 26) an der ersten Renaissancebewegung, sondern auch dessen persönlichen Einfluss auf die bildende Kunst, der sich auf direkte Aufträge für die von ihm beschäftigten Miniaturisten erstreckte (S. 50 f.) und die Erwerbung illuminierter Manuskripte für seine Privatbibliothek einschloss.*

Ein schönes Beispiel innigster Verschmelzung schriftstellerischer und bildnerischer Arbeit bietet Francesco da Barberino (1264 bis 1348).

Wieder sind es didaktische Werke, welche der Illustration nicht entraten wollen, und man

erinnert sich wohl dessen, was über die Miniatur, als integrierenden Teil dieser Literatur, bei der französischen Abteilung bemerkt wurde. Francesco trat zu dem Bilderwerk seiner Schriften in innigste Fühlung: in eine noch erhaltene Handschrift (cod. Barberinianus XLVI, 19) seiner „Documenti (Lehren) d'amore“ hat er die Illustrationen zum Texte selbst eingezeichnet, in einer zweiten, sehr ähnlichen (cod. Barberinianus XLVI, 18)

* Genaueres hierüber in dem Aufsätze von Pierre Nolhac: „Manuscripts à miniature de la Bibliothèque de Pétrarque“, Gazette Archéologique, XIV (1899), 25 ff.



Bibel (cod. 1191)